



Anregungen, Tipps und Hinweise

zum Arbeiten mit dem Ausmal- und Bastelbogen „Zeigt uns eure Welt! Wir essen einen Dschungelburger“ in Kindergarten, Kindergottesdienst, Grundschule, Kindergruppen, ...

1. Gut zu wissen! – Grundsätzliches ...

Die nachfolgenden Inhalte haben Andreas Weidle und Karin Riedel vom Verlag Der Jugendfreund erstellt und zusammengetragen. Diese stehen Ihnen, sofern nicht anders angegeben, uneingeschränkt und kostenfrei zur Verfügung. Sie können diese herunterladen und -passend für Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse- abändern, ausbauen, bearbeiten ... Aus diesem Grund haben wir auf eine Einteilung in Kindergarten, Grundschule, ... verzichtet. Sie wissen selbst am besten, was „Ihre“ Kinder interessiert, ohne sie zu über- oder unterfordern.

Den Ausmal- und Bastelbogen können Sie, zusammen mit anderen Materialien, kostenlos bei Brot für die Welt bestellen:

<http://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinde-aktiv/index.php> - Kinder - Materialien Primarstufe.

Er wurde vom Verlag Der Jugendfreund im Auftrag und in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt für die 3. Kinderaktion 2008/2009 „Zeigt uns eure Welt! Wir essen einen Dschungelburger“ hergestellt.

Gestaltet hat den Ausmal- und Bastelbogen der Grafiker Uli Gutekunst (www.uli-gutekunst.de), die Rätsel sind von Annette Härdter (www.raetsel-nach-mass.de).

2. „Was ist eigentlich ein Papua-Neuguinea?“ – Ein paar Infos ...

- Papua-Neuguinea ist der rechte Teil (Osten) des drittgrößten Inselstaates der Welt. Nur Indonesien und Madagaskar sind größer.
- Papua-Neuguinea ist ein bisschen größer als Deutschland.
- Ein Inselstaat ist ein Staat, der aus einer oder mehreren Inseln oder Teilen davon besteht, aber mit keinem Teil davon mit dem Festland eines Kontinents verbunden ist. Eine gute Grafik finden Sie unter http://www.hiltruper-missionare.de/wirkungsstaetten/papua_karte.gif.
- Dennoch kann man zu einem Kontinent gehören. Papua-Neuguinea gehört zu Australien.
- Der linke Teil der Insel (Westen) heißt West-Papua und gehört zu Indonesien.
- Die Insel liegt im Pazifik, in den heißen Tropen.

Bei den Größeren bietet sich zur geografischen Einordnung der Insel eine Karte an.

3. „Mathilda wohnt in wo noch mal ...?“ – Fakten zu dem Dorf Rabisap ...

- Rabisap, das Dorf, in dem Mathilda wohnt, ist auf der Insel Papua-Neuguinea.
- Die Insel ist dicht bewachsen mit dem so genannten tropischen Regenwald. Wir sagen auch Dschungel dazu.
- Es liegt 800 Meter hoch.
- Deshalb können die Nächte sehr kalt werden, obwohl die Temperaturen tagsüber tropisch heiß sind.
- Um 18.00 Uhr am Abend ist es dunkel und um 6.00 Uhr am Morgen wird es wieder hell.

Weitere Fakten erhalten Sie in der folgenden Geschichte ...

(Text: Gerhard Kuntz nach Cathrine Bauri; leicht verändert durch Karin Riedel. So wurde *Bamunda*, der Name des handelnden Mädchens, durch *Mathilda* ersetzt, um eine klare Verbindung zur Geschichte des Ausmal- und Bastelbogens herzustellen.)

Ein Tag bei Mathilda und Sakeo in Rabisap

Mathilda und ihr kleiner Bruder Sakeo liegen noch auf der Schlafmatte am Boden. Sie frösteln, denn die Nacht war kalt. Dann stehen sie auf und setzen sich an das Feuer der Kochstelle. „Ich habe noch Taro-Brei¹ und Kohlgemüse warm gemacht“, sagt ihre Mutter. „Esst genügend, ich koche erst wieder heute Abend etwas. Nach der Schule kommst du, Mathilda, gleich in unseren Garten im Wald.“

Mathilda und Sakeo richten ihre wenigen Sachen für die Schule: Ein selbst geflochtenes Netz, eine Banane hinein, und den eigenen Bleistift, den allerdings nur Mathilda hat – das ist alles.

Dann klettern sie die Leiter hinunter und öffnen unter dem Haus den Hühnerstall. Noch bevor die beiden zur Schule gehen, versorgen sie die Tiere.

Im Dorf von Mathilda und Sakeo stehen alle Häuser auf Pfählen, denn es regnet hier mächtig viel.

Als die Türe zum Hühnerstall offen ist, flattern die Hennen und der Hahn ins Freie. „Jetzt tragen wir noch schnell die Gemüseabfälle zusammen und bringen sie in den Schweinstall“, weist Mathilda ihren Bruder Sakeo an.

„Mathilda, Sakeo, kommt ihr endlich?“, rufen Kinder vom Dorfplatz her. „Sofort, ich muss nur noch meine Machete holen“, antwortet Mathilda. Dann ziehen die Kinder los. Barfuß gehen sie eine halbe Stunde bergabwärts, dann eine steile Anhöhe hoch. „Endlich sind wir da“, schnauft Sakeo. Es ist 8 Uhr morgens.

Sakeo geht nach links in das größere der beiden Schulgebäude. Es hat zwei Klassenzimmer. Im einen sind alle Vorschulkinder, im anderen alle Kinder der Klassen 1 bis 3. Alle sitzen auf dem Boden.

Mathilda ist in das rechte, kleinere Schulhaus gegangen. Für die Klassen 4 bis 6 der Grundschule gibt es nur ein einziges Klassenzimmer. Aber dafür ist es mit Tischen und Holzbänken ausgestattet. Vier Kinder müssen sich den Platz auf einer Bank und die kleine Schreibfläche auf dem Tisch teilen.

Keines der Mädchen und Jungen hat ein Schulbuch. Dafür hängen viele Bilder und Plakate in den Klassenzimmern. Alles, was gelernt werden muss, schreiben die Lehrer mit Kreide an die große Wandtafel. Die Kinder schreiben es auf ihre kleine Schiefertafel ab. Die Buchstaben und Worte, die Sätze und Zahlen werden laut abgelesen und immer wiederholt, bis es alle auswendig können.



¹ Taro = Süßkartoffel.

„Ich freue mich auf die Sportstunde!“, sagt Mathilda.

Die Mädchen und Jungen sollen heute üben, wie man eine sportliche Aufgabe gemeinsam, in der Gruppe, besser lösen kann. Deshalb findet ein „Staffel-Lauf“ statt. „Die Rennstrecke ist ein Kilometer lang“, sagt der Lehrer. „Wir bilden Gruppen mit jeweils fünf Kindern. Wie viele Meter muss da jeder in der Gruppe rennen?“ „Genau 200 Meter!“, ruft Cathrine, die Freundin von Mathilda. „Richtig. Und jetzt hört auf mein Kommando:

Auf die Plätze, fertig, los!“

Die ersten Läufer der Gruppen rennen los. Jeder hat einen Staffelstab in der Hand. Sie rennen ein Mal rund um den Sportplatz. Es ist heiß, sie schwitzen. „Schneller, schneller!“, schreien die anderen Kinder. Gleich sind die Läufer wieder bei ihrer Gruppe. Schon strecken sie den Staffelstab für die Übergabe nach vorne. Die zweite Läuferin greift den Stab – und rennt los. „Schneller, schneller!“, immer lauter werden die Läuferinnen und Läufer angefeuert, bis zur 5. Runde. Dann fallen sich Mathilda und Cathrine jubelnd um den Hals: „Wir haben gewonnen!“

Es ist 13 Uhr, die Schule ist aus. Die Vorschulkinder gehen nach Hause und die Grundschüler greifen nach ihrer Machete und marschieren eine Stunde lang durch den Wald, zu den „Gärten“. Dort helfen sie ihren Eltern bei der Feldarbeit.

„Mathilda, du musst heute die Lianen von den Kaffeesträuchern abschneiden“, sagt ihre Mutter sie an, während sie selber das Unkraut bei den Kohlköpfen und den Taro-Pflanzen jätet.

Gegen 16 Uhr marschieren Kinder und Erwachsene zurück ins Dorf. Sie tragen viele Lasten auf dem Rücken oder auf dem Kopf: Holz für das Kochfeuer, Bananenstauden, große Kohlköpfe und Grünzeug. Während die Kinder mit dem Grünzeug die Schweine füttern und die Väter nach den Fischeichen sehen, kochen die Mütter das Abendessen.



Mathilda und Sakeo sind zwischenzeitlich sehr hungrig, deshalb freuen sie sich riesig auf die „Dschungelburger“. Bei Anbruch der Dunkelheit sitzen alle Familien um ihre Kochfeuer im Haus und essen. „Ich will das größte Kohlblatt haben!“, ruft Sakeo. „Immer willst du den größten Dschungelburger machen“, antwortet Mathilda beleidigt. Dann nehmen sich beide ein gedünstetes Kohlblatt, füllen es mit Cassava-Brei², legen noch etwas Gemüse darauf und rollen das Blatt wie eine Kohlroulade zusammen. „Hmhm, das schmeckt!“

Als alle fertig mit dem Essen fertig sind, breitet die Mutter in der Ecke die Schlafmatte für Mathilda und Sakeo aus. „So, und nun wascht ihr euch und dann marsch unter die Decke!“

Es dauert nicht lange, und Mathilda und Sakeo schlafen tief und fest, während die Erwachsenen noch lange um das Feuer sitzen. Es war ein langer und anstrengender Tag.



... und aus diesem Text (von Helge Bendl)

In Rabisap lernen junge Frauen und Männer alles, was sie über Landwirtschaft und Viehzucht wissen müssen. Ihre Kenntnisse wenden sie anschließend nicht nur auf dem eigenen Land an, sondern geben sie auch an ihre Nachbarn weiter.

Viel hat sich in Rabisap verändert, seitdem in der von den Dorfbewohnern eigenhändig gebauten Landwirtschaftsschule vor acht Jahren zum ersten Mal ein Lehrer vor der

² Cassava = Maniok.

Schiefertafel stand. Wald wird kaum noch gerodet, um Platz für Äcker zu schaffen, denn wer sorgsam mit dem Boden umgeht, der laugt ihn nicht aus. „Wanderfeldbau hat bei wachsender Bevölkerung keine Zukunft mehr. In Rabisap haben die Menschen das erkannt“, sagt Lehrerin Cathrine Bauri.

Seit drei Jahrzehnten engagiert sich die Evangelisch-Lutherische Kirche Papua-Neuguineas für eine nachhaltige Entwicklung des Landes. „Brot für die Welt“ unterstützt das Programm mit Landwirtschaftsschulen wie in Rabisap.

In einem zehn Monate langen Kurs lernen junge Frauen und Männer hier alles, was sie über Landwirtschaft und Viehzucht wissen müssen. Dieses Wissen behalten sie dann aber nicht für sich und wenden es nur auf ihrem eigenen Land an, sondern sie geben ihr Wissen an ihre Nachbarn und Freunde weiter.

Neben Gemüseanbau und Umgang mit dem Boden, stehen Neben Nutztiere im Zentrum des Unterrichts. „Menschen in ländlichen Regionen nehmen meist nicht genügend tierische Proteine zu sich“, sagt Cathrine Bauri, die 25-jährige Lehrerin. Daher lernen die Besucher der Landwirtschaftsschule auch, wie man Fische züchtet. „Am Anfang waren viele Leute skeptisch. Aber jetzt fragt mich fast jeden Tag jemand, was man beim Anlegen eines Fischteichs beachten muss“, erzählt ein junger Mann, der die Schule erfolgreich abgeschlossen hat. So gibt es zwischenzeitlich eine ganze Menge solcher Fischteiche.



Für die Schweine wurden Gatter gebaut. Jetzt wühlen sie, auf der Suche nach Futter, nicht mehr überall die Erde um. So bleiben die angebauten Pflanzen den Menschen in Rabisap.

Diese ernten inzwischen soviel Kohl und Gemüse, dass sie jede Woche etliche Säcke davon in der Stadt verkaufen können. „Wir kommen hier zwar mit wenig Geld aus, weil wir essen, was wir selbst anbauen, aber ein bisschen Geld brauchen wir dennoch. Für Öl, Salz, Seife und Kerzen – und vielleicht auch mal ein neues T-Shirt für die Kinder“, sagt eine Bäuerin. „Ich gehe inzwischen einmal im Monat auf den Markt und verkaufe 30 Kohlköpfe“, sagt sie stolz.

„Jedes Jahr werden mehr Kinder geboren“, sagt der Rektor der Grundschule von Rabisap. „Trotzdem haben wir nicht die Probleme, mit denen andere Dörfer in Papua-Neuguinea kämpfen: Verarmung, Landflucht, Kriminalität.“ In Rabisap überwiegen Gründe, zu bleiben: „Die Bauern haben gelernt, ihre Möglichkeiten besser zu nutzen. Das ganze Dorf profitiert von den neuen Kenntnissen“, sagt der junge Rektor. „So kann man zum Beispiel den Schülern ansehen, dass sie besser ernährt sind als noch vor ein paar Jahren.“



4. „Und jetzt geht's los!“ – Anregungen, Ideen, Tipps ...

Rätsel

- Machen Sie mit dem Rätsel „Wo sind die Schweine“ auf der Rückseite des Ausmal- und Bastelbogens einen Einstieg. Die Kinder können zunächst einfach sagen, was sie sehen. Dann klären Sie auf, was passiert ist. Anschließend beginnt die Suche nach dem Weg.
- Auch mit dem Rätsel „Mathilda und der Buchstaben-Salat“ gelingt ein „geheimnisvoller“ Einstieg, gibt doch des Rätsels Lösung den Namen der Insel bekannt, um die es sich dreht.



Comic

Mit dem Comic kann unterschiedlich verfahren werden:

- Die Kinder erzählen Bild für Bild, was sie sehen. Begleitend dazu geben Sie ihnen erklärende, weiterführende Informationen zu Mathilda, Papua-Neuguinea, Rabisap, deren Einwohner, ...
- Besonderen Spaß macht es dabei natürlich, wenn Sie hin und wieder eindeutige „Fehlinformationen“ einfließen lassen, die die Kinder mit viel Aufmerksamkeit, Freude und Spannung ent-decken (so könnte in Bild 5 von „Seepferdchen“ oder „Giraffen“ gesprochen werden, anstatt von Fischen).



- Entfernen Sie den Text aus den Sprechblasen (Folie für Tageslichtprojektor herstellen). Was kommt allein durch die Bilder bei den Kindern an? Sie können die Aussagen der Kinder ergänzen und - wo nötig - berichtigen.
- Die Kinder schreiben anschließend ihren eigenen Text in die leeren Sprechblasen.
- Verfahren Sie mit dem Comic, wie im **Familien- oder Kindergottesdienst** (siehe Seite 7) beschrieben.

Info-Lotterie

Dazu schreiben Sie groß und gut leserlich auf Kartons stichwortartig Informationen über Mathilda, ihr Dorf, ihr Leben. Zu diesen Bereichen kopieren Sie jeweils vergrößert eine Erkennungszeichnung aus dem Comic. Am Ende der Einheit ziehen die Kinder aus dem großen Infotopf die Infolose. Der Reihe nach lesen sie ihr Los vor, ordnen es zu, pinnen es zum entsprechenden Erkennungszeichen und begründen, warum.

Lückentext

Stellen Sie aus dem ausführlichen Text über Rabisap einen einfachen Informationstext zusammen, der wie ein Lückentext verwendet wird. Darin bringen Sie häufig einige (nicht zu viele) von Ihnen ausgewählte Begriffe unter (Beispiele: „Mathilda“, „Rabisap“, „Dschungelburger“, „Kohl“, „Schweine“). Ersetzen Sie diese Begriffe durch Gesten/Geräusche wie z. B. Mathilda = mit den Händen am Kopf die Zöpfe

nachbilden; Rabisap = zwei mal in die Hände klatschen (für das Klatschen der Regentropfen, die dort so reichlich fallen); Dschungelburger = Handflächen der Hände aufeinander legen wie die beiden Hälften eines Brötchens; Kohl = aus den Händen einen Kohlkopf formen; Schwein = grunzen ...

Nun erzählen Sie die Geschichte. Jedes Mal wenn einer der Begriffe auftaucht, machen die Kinder die entsprechende Bewegung dazu.

Oma-Opa-Aktion

Die Kinder malen die noch schwarz-weißen Comicbilder aus. Evtl. machen Sie eine Oma-Opa-Aktion daraus: Der Comic-Teil wird vom Bastel-und-Rätsel-Teil abgelöst. Mit einem kleinen Gruß des Kindes wird dieser an die Großeltern verschickt.

Quiz

Erstellen Sie ein Quiz. Zum Beispiel ein ...

- **Ratequiz.** Ohne vorherige Informationen über Papua-Neuguinea, Rabisap, Mathilda, Brot für die Welt, sollen die Kinder raten, was die richtige Antwort ist. Sie können auch mehrere Antworten zur Auswahl anbieten. Interessant ist natürlich zu sehen, welche Informationen aufgenommen werden konnten. Machen Sie das Quiz zum Schluss einfach noch einmal.
- **Bewegungsquiz.** Mit jeweils drei Möglichkeiten der Antwort. Sie haben drei Bereiche im Raum mit A, B oder C gekennzeichnet. Nachdem Sie die Frage und die drei möglichen Antworten hierfür (A, B, C) vorgelesen haben, stellen sich die Kinder in den Bereich, den sie für den richtigen halten.
- **Abstimmungsquiz.** Sie haben die möglichen Antworten für die Frage einzeln auf Zetteln ausgedruckt. Nach jeder Frage erhält ein Kind alle drei Antworten, liest diese vor und die Gruppe stimmt über die richtige Antwort ab. Das Kind heftet die gemeinsam beschlossene richtige Antwort an eine Pinwand. Am Ende werden evtl. Falschentscheidungen berichtet.

Experiment

- Verdeutlichen Sie den Kindern (wenn möglich mit deren Hilfe) in einem Experiment, welche Kraft das Regenwasser in Papua-Neuguinea hat und welche Konsequenzen das für Mathilda und die anderen Bewohner nach sich zieht.



Zeigt uns eure Welt!

- Mathilda hat uns aus ihrem Leben erzählt. Was können wir Mathilda von unserem Leben hier erzählen? Wie wohnen wir? Was essen wir? Wo ist der nächsten Laden? Wie viel Süßes braucht der Mensch? ...

Bildergalerie

Vielleicht gestalten die Kinder eine Bildergalerie mit eigenen Bildern zum Thema. Eingrenzende Bereiche geben entweder Sie vor (Schule, wohnen, essen) oder die Kinder malen, was sie am meisten beschäftigt. Interessant sind Gegenüberstellungen wie z. B. Mathildas „Zimmer“ – mein Zimmer ...

Basteln

Natürlich bietet es sich an, das Panoramabild von Mathilda, die die Schweine füttert, zu basteln. Evtl. können Sie während des Herstellungsprozesses weitere Informationen zu Land und Leuten einfließen lassen oder die Kinder erzählen, welches ihr Lieblingsgericht ist, wie ihr Zuhause aussieht, welche regelmäßigen Aufgaben sie zu Hause erledigen müssen, ...

Kochen

Ganz besonders schön ist, wenn Sie die Möglichkeit haben, gemeinsam mit den Kindern den Dschungelburger zu kochen. Es bietet sich an, diesen zu Hause schon einmal auszuprobieren. So wird am besten deutlich, wo die Kinder besondere Unterstützung brauchen und wo ggf. Vorarbeit zu leisten ist.

Familien- oder Kindergottesdienst

Bitte hierfür den Ausmal- und Bastelbogen rechtzeitig und in ausreichender Menge bestellen (Adresse siehe oben).

Wenn Sie einen Familien- oder Kindergottesdienst zum Thema des Ausmal- und Bastelbogens „Zeigt uns eure Welt!“ feiern möchten, haben wir Ihnen nachfolgend einige Anregungen:

➤ Ankommen

➤ Begrüßung

➤ Lied: Ich sag dir guten Morgen (Liederbuch für die Jugend Nr. 564)

➤ Mathilda zeigt uns ihre Welt

„Zeigt uns eure Welt!“ – so heißt das Thema dieses Gottesdienstes. Vielleicht fragt ihr euch jetzt, wer denn hier wem seine Welt zeigen soll? Ich mache euch einen Vorschlag: Zuerst machen wir eine weite Reise ... nach Papua-Neuguinea. In die Welt von Mathilda ...

- Teilen Sie den Ausmal- und Bastelbogen aus.

- Lassen Sie die Kinder darin Entdeckungen machen.

„Wer traut sich, vor zu kommen, und ohne Worte eine Handbewegung zu machen oder einen Gesichtsausdruck oder eine Körperstellung, die aus dem Comic ist? Die anderen raten, welche Szene dargestellt wird.“

- Nachdem ein erstes Zurechtfinden stattgefunden hat, lesen Sie den ganzen Comictext vor. Evtl. kann dies auch ein Mädchen in Mathildas Alter machen, die sicher ist im Lesen und deutlich spricht.

- Gehen Sie die Bilder nacheinander noch einmal durch und geben dazu in erzählender Weise weitere Informationen.

„Das ist Mathildas Welt. Und Mathilda ist sehr neugierig. Sie möchte wissen, wie denn eure Welt aussieht. Wollen wir sie ihr ein beschreiben?“

☞ **Ich zeig' Mathilda meine Welt**

Meine Welt hier in Deutschland sieht anders aus als die von Mathilda.

Mein Zimmer sieht anders aus als ihres.

Mein Frühstück war anders als ihres.

Auch mein Tag läuft anders ab als Mathildas.

- Teilen Sie einen vorbereiteten Steckbrief aus, den jedes Kind ausfüllt (den Kleinen wird durch die Großen geholfen). Darin können z. B. folgende Informationen abgefragt werden:

Am liebsten esse ich ... | Am besten kann ich ... | Als Haustier habe ich ein/e ... | In der gemütlichsten Ecke in meinem Zimmers darf auf keinen Fall fehlen ... | Zu meiner Familie gehören ... | Am liebsten spiele ich mit ... | Meine Aufgaben zu Hause sind ... | Am meisten ärgere ich mich über ... | Das möchte ich auf keinen Fall vermissen ...

- Anschließend werden diese Steckbriefe eingesammelt. Kommt irgendwo der Begriff „Dschungelburger“ als Lieblingsessen vor? Oder ein Haus auf Pfählen? Oder die Aufgabe, Schweine zu füttern?

- Evtl. gehen Sie auch auf die Gemeinsamkeiten ein (Familie, worüber man sich ärgert, ...).

- Evtl. erraten die Kinder nach dem Vorlesen des Steckbriefes, wer hier seine kleine Welt beschrieben hat.

☞ **Dankgebet**

„Wir haben Mathilda einen Einblick in unsere Welt hier gegeben. Vieles ist sehr unterschiedlich. Es gibt aber auch Gemeinsamkeiten. Gleich bei Mathilda und bei uns ist, dass wir zum Leben mehr brauchen als das tägliche Brot. Einiges davon haben wir von Mathilda gehört, einiges von euch. In einem Gebet aus der Bibel taucht manches davon wieder auf.

Lasst uns miteinander beten ...“ (Gebet: Das ist meine Welt, aus: Sagt Gott, wie wunderbar er ist, Seite 18; Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen).

☞ **Lied: Er hält die ganze Welt** (Liederbuch für die Jugend Nr. 517); evtl. ändern Sie die Strophen, passend für diesen Gottesdienst, ab.

☞ **Unser tägliches Brot**

„Für Mathilda ist das tägliche Brot auch Schule, auch ihre Familie, auch ein Dschungelburger, auch ein quiekendes Schwein, ...

Und für Dich?“

- Sammeln sie mit den Kindern, was alles zum „täglichen Brot“ gehört. Was alles wir von Gott geschenkt bekommen zum Leben.

- Gestalten Sie (mit den Kindern zusammen) aus diesen Beiträgen ein Dankgebet: „Gott, wir danken dir für alles, was wir zum Leben haben: ...“ (Aufzählen, was die Kinder benennen.)

- Eine gemeinsamer Kehrsvers beteiligt alle aktiv am Gebet

Gott, Du gibst uns so viel.

Brot für mich.

Brot für die Welt.

Wir danken dir dafür.

- Ähnlich verfahren Sie mit dem Fürbittegebet: „Gott, wir bitten dich für alle, denen das Nötigste fehlt. Wir bitten dich für/um ...“

- Auch hier bietet sich ein gemeinsamer Kehrsvers an:

Gott, wir bitten um das tägliche Brot.

Brot für mich.

Brot für die Welt.

Wir danken dir, dass du uns hörst.

☞ **Lied: Du hast uns unser Leben und noch so viel gegeben** (Liederbuch für die Jugend Nr. 504) oder **Die Welt ist ein sehr großes Haus** (ebd., Nr. 496).

➔ Opfer

Das Opfer wird in einer zuvor gebastelten Schwein-Spendendose (ebenfalls zu beziehen über *Brot für die Welt*, siehe oben) gesammelt.

Für eine evtl. Sammelaktion über einen bestimmten Zeitraum kann an alle Kinder ein Spendenfaltschachtel-Bastelbogen verteilt werden.

Auch hierfür gilt: Rechtzeitig und in ausreichender Menge bei Brot für die Welt bestellen (Adresse siehe oben).

➔ Segen

Wir wünschen Ihnen und den Kindern viel Spaß und einige Aha-Erlebnisse bei der Beschäftigung mit Mathilda und ihrer Welt

*Ihre
Andreas Weidle und Karin Riedel*

